

Fußballer eröffnet Dönerladen

(1) Als Jana ihren Döner aus den Händen des Fußballers bekommt, rinnen ihr Tränen die Wange hinab. Ehrfürchtig schaut sie rüber zu Lukas Podolski, der hinter der Theke bereits die nächste Portion Lamm vom Spieß raspelt. Ihre Hände zittern, sie kann das Brot kaum halten. Von
5 Freunden gestützt, verlässt die 15-Jährige den Imbiss, kämpft sich vorbei an Kamerateams durch die Menge. Doch die Aufregung zehrt an Kräften und Gleichgewicht. Ein Security-Mann zieht sie raus, bringt sie ins Treppenhaus und reicht ihr eine Flasche Wasser. „Keine Sorge, sie weint vor Glück“, beruhigt er einen besorgten Mitarbeiter. Jana kauert jetzt auf
10 der Treppe. Sie hat die lange Reise aus Wolfsburg auf sich genommen, um am Dreikönigstag in Köln ihrem Idol zu begegnen. Wie ihr Vater ist sie schon lange glühender Fan Podolskis und des *1. FC Köln*. Nun hält sie ein Stück warmes Brot in der Hand, gefüllt mit Lammfleisch, grünem Salat und Joghurtsauce. „Ich kann es kaum fassen“, sagt sie. Der Hunger hält
15 sich in Grenzen: die Aufregung.

(2) Die Eröffnung des Döner-Imbisses am historischen Chlodwigplatz ist ein Großereignis. Vor der Tür warten die Menschen in einer 50 Meter langen Schlange. Im Treppenhaus hängt ein Schreiben des Hausbesitzers an die Bewohner. Es sei mit vielen Fans zu rechnen, steht darauf. Und:
20 „Ich bitte Sie, Ihre Einkäufe bis mittags zu erledigen.“ Den Vornamen Podolskis hat er mit ‚c‘ geschrieben.

(3) Noch bevor die Türen zum schmalen Verkaufsraum für die Menschenschar geöffnet werden, halten der Stürmer Podolski und sein türkischer Geschäftspartner Metin Dag in einem Hinterzimmer eine
25 Pressekonferenz ab. Die Kernfrage: Podolski und der Döner – wie kommt das zusammen? „Ideen entstehen bei mir einfach“, sagt er. „Da gibt es keinen Businessplan oder so.“ Er sei mit dem Döner groß geworden. Nachdem er als kleiner Junge mit seinen Eltern von Polen nach Deutschland übersiedelt war, habe er immer auch viele türkische
30 Freunde gehabt. „Man isst den Döner in jungen Jahren, man isst den Döner jetzt und man isst den Döner nach Karriereende. Die Geschichte passt.“

(4) Es sind solche Sätze, die Podolski zur Kultfigur gemacht haben. Auch in der Türkei, wo er von 2015 bis 2017 für *Galatasaray Istanbul* gekickt
35 hat, wird der Deutsche noch heute verehrt. Er ist Marketing-Profi und feilt bereits jetzt an der Karriere nach der Karriere. Vor zwei Jahren hat der 130-fache Nationalspieler seine Sportbekleidungsfirma *Strassenkicker* gegründet, mit einem Laden am Alter Markt, wo jedes Jahr am 11.11. der Karneval eröffnet wird. Im letzten Sommer hat unter ähnlichem Trubel die
40 Eisdieler *Ice Cream United* im Kölner Hipster-Quartier ‚Belgisches Viertel‘

eröffnet. Der Döner-Imbiss in der urkölschen Südstadt ist nun sein zweites gastronomisches Experiment.

(5) „Eis und Döner, das macht mir Spaß“, sagt Podolski. Er sei eben kein Mann für das Fünf-Sterne-Restaurant. Aber eben auch keiner, der andere
45 einfach machen lässt und nur seinen Namen hergibt. „Vielleicht nimmt mir das keiner ab, aber ich stehe hinter den Dingen, die ich mache.“ Er wolle immer auf dem Laufenden gehalten werden, an der Entwicklung beteiligt sein, vor allem 34. Beim Logo ist so zum Beispiel ein weißes X auf schwarzem Grund, links ein Dönerspieß, rechts sein Kürzel mit
50 Rückennummer LP10 herausgekommen.



(6) „Lukas will, dass wir die Besten sind“, sagt Geschäftspartner Dag, der Podolski seit vielen Jahren als Stammgast eines seiner fünf Restaurants kennt. „Es muss etwas Besonderes sein.“ Übertreiben muss man es dabei aber offenbar auch nicht. Denn bei seinem japanischen Arbeitgeber Vissel
55 Kobe hat Podolski zwar auch das feine Fleisch des Kobe-Rinds schätzen gelernt. Aber, so der Weltmeister: „Das findet man im Döner ja nicht gerade.“

naar: Der Spiegel, 06.01.2018